

Blätter
der
Volkshochschule
Breslau



4. Jahrgang
Mai 1925 – März 1926

Herausgegeben
von
Dr. Alfred Mann,
Leiter der Breslauer Volkshochschule

Druck von Th. Schatzky A.-G., Breslau 3

Inhalt des 4. Jahrganges.

Aufsätze.

	Seite
1. Zu den ersten drei Aufsätzen. <i>Erich Schmidt</i>	1
2. Von deutscher Wanderung. <i>Erich Schmidt</i>	1
3. Schwarzwaldseen. <i>Mathilde Ritzel</i>	5
4. Volkshochschulheime. I. <i>Gertrud Rausch</i> . II. <i>Albert Ganster</i>	12
5. Unsere Volkshochschulheimwoche im Heimgarten bei Neisse, Pfingsten 1925. <i>Alfred Mann</i>	16
6. Daß wir die Glocken wieder läuten hören. <i>Alfred Mann</i>	22
7. Zu dem Aufsatz: „Kritisches zur Volkshochschulfrage“. <i>Walther Vogt</i>	25
8. Bergmannswelt. <i>Otto Suchland</i>	33
9. Wie ich Philosophiestunden hielt und halten möchte. <i>Walther Vogt</i>	38
10. Feuerrede bei der Sonnenwendfeier der Breslauer Volkshochschule am 27. Juni 1925. <i>Waldemar von Grumbkow</i>	45
11. Der neue Unterrichtsplan; 13. Halbjahr, 1. Hälfte; Winter 1925/26	49
12. Die Entwicklung der Breslauer Volkshochschule. <i>Alfred Mann</i>	61
13. Volkshochschularbeit auf dem Lande. <i>Heinrich Sievers</i>	66
14. Der 19. staatliche Lehrgang für Volksbildner. <i>Erich Hylla</i>	70
15. Höhentage in Schreiberhau. Eindrücke vom 19. staatlichen Lehrgang für Volksbildner. <i>Waldemar von Grumbkow</i>	76
16. Vom Reisen und Schauen. (Ein methodischer Versuch.) <i>Käthe Szyskowitz</i>	81
17. Der neue Unterrichtsplan; 13. Halbjahr, 2. Hälfte; Winter 1925/26	93
18. Der neue Unterrichtsplan; 14. Halbjahr; Sommer 1926	109
19. Vorspruch zur feierlichen Einweihung des ersten Breslauer Volkshochschulheims. <i>Waldemar von Grumbkow</i>	125
20. Unser Heim. <i>Elise Weiß</i>	126
21. Forderungen des „Volksdenkens“ an den Volkshochschulunterricht. <i>Alfred Mann</i>	128

Buchbesprechungen.

1. Die schöne deutsche Stadt. Das deutsche Dorf. *Erich Schmidt* 29
2. Schultze-Naumburg: Die Gestaltung der Landschaft durch den Menschen.
Erich Schmidt 29
3. Fritz Fidler: Lebt Gott oder ist Gott tot? *Günther Schülemann* 47
4. Georg Burckhardt: Ursprünge menschlicher Weltanschauung in altorientalischer
Weltschöpfungs- und Schicksalsdichtung. *Alfred Mann* 87
5. Kröners Taschenausgabe. *Alfred Mann* 90
6. Schlesien. *Frida Gocksch* 90
7. Martha Lenschau: Grimmelshausens Sprichwörter und Redensarten. *Willy
Klawitter* 91
8. Deutsche Volkheit. *Erich Schmidt* 147
9. Reinhard Buchwald: Dennoch der Mensch! *Alfred Mann* 150
10. Hans Freyer: Theorie des objektiven Geistes. *Alfred Mann* 151
11. Robert Gaupp: Psychologie des Kindes. *Alfred Mann* 151
12. Kröners Taschenausgabe. *Rudolph Herzog* 152
13. Brockhaus: Handbuch des Wissens. *Alfred Mann* 152
14. Schlesien. 154
15. Marianne Bruns: Seliger Kreislauf. *Frida Gocksch* 155

Mitteilungen.

Seite 30, 48, 92, 155.

1904

Januar/Febr.
1926



4. Jahrgang
Nr. 9/10.

Blätter der Volks- Hochschule Breslau

Der neue Unterrichtsplan

steht in diesem Heft!

Öffentliche Versammlung

Sonnabend, 10. April, abends 8 Uhr,
in der Aula des Matthiasgymnasiums, Schuhbrücke 37.

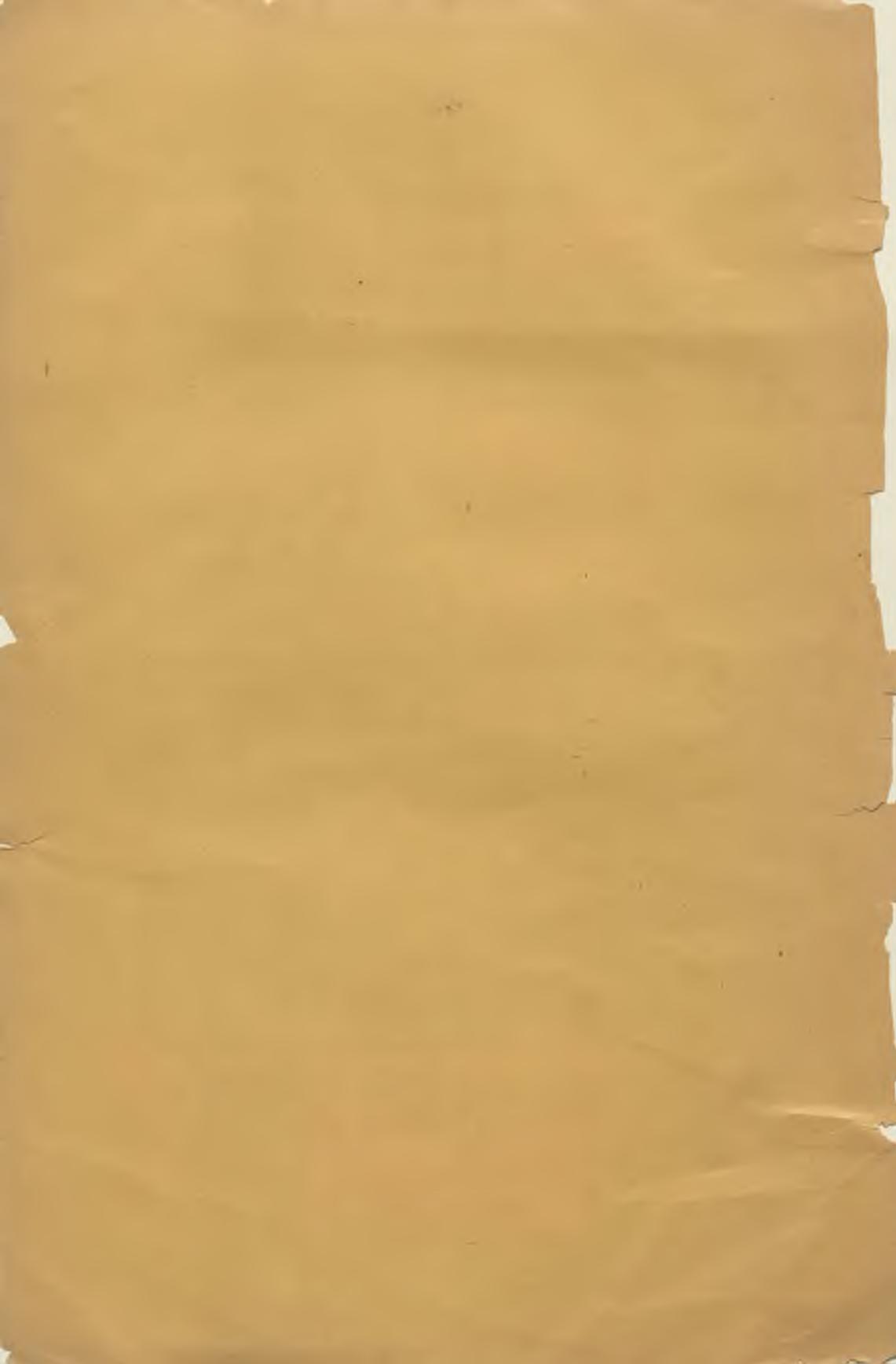
„Neue Wege der Volksbildung“

(Vortrag des Lehrers der Volkshochschule
Dr. W. v. Grumbkow)

Werbt für den Besuch! Eintritt frei! Gäste willkommen!

Musik umrahmt den Abend.

Beachtet die Ankündigung der Freizeit auf Seite 123
dieses Heftes!



Bz 28 230
13763511

51904

4. 1926 im 9/10 - 11/12



2002-12-04

Januar/Febr.
1926



4. Jahrgang
Nr. 9/10.

Blätter der Volks- Hochschule Breslau

Der neue Unterrichtsplan · 14. Halbjahr · Sommer 1926.

Zur genauen Beachtung:

Zur Teilnahme an den Lehrgängen und sonstigen Veranstaltungen der Breslauer Volkshochschule sind alle mindestens 18 Jahr alten Männer und Frauen der werktätigen Bevölkerung eingeladen, die nur die Volkshochschule oder die Mittelschule besuchten und ernstem Bildungswillen haben. Als Personen, die nur Mittelschulbildung besitzen, werden hier auch diejenigen begriffen, die ein Lyzeum ohne das Abschlußzeugnis oder eine höhere Lehranstalt für die männliche Jugend ohne die Reife für Obersekunda verlassen haben. Personen mit höherer Schulbildung können durch einen Beschluß des Verwaltungsausschusses für die Volkshochschule aufgenommen werden; sie müssen ihre Aufnahme unter Darlegung der besonderen Gründe beim Leiter der Volkshochschule rechtzeitig beantragen.

Anmeldungen werden im Volkshochschulamt, Münzstraße 16, II. Stock, vom 12.—19. April, werktäglich 10—3 und 5—8 Uhr, Sonntags 10—12½ Uhr entgegengenommen.

Wer die Volkshochschule besuchen will, muß sich vor der Anmeldung an einer der Stellen, an denen auch die Pläne zu haben sind, Anmeldescheine besorgen und sie nach sorgfältiger Ausfüllung **eigenhändig** unterschreiben. Und zwar sind für jeden Lehrgang zwei gleichlautende Scheine auszufertigen.

Die Gebühren, die bei der Anmeldung zu entrichten sind, betragen bei den Lehrgängen mit dreiviertelstündigen Sitzungen 2 Reichsmark für den ganzen Lehrgang, bei denen mit eineinhalbstündigen Sitzungen 3 Reichsmark für den ganzen Lehrgang. Außerdem wird eine einmalige Gebühr von 50 Reichspfennigen erhoben. Jedem Volkshochschüler werden die „Blätter der Volkshochschule Breslau“ frei ins Haus geliefert. Arbeitslose und Kurzarbeiter können auf mündlichen Antrag Ermäßigung oder Erlaß der Gebühren erhalten. Personen, die mehr als zwei Lehrgänge belegen, können — auch wenn sie Vollarbeiter sind — auf Antrag beim 3. Lehrgang eine Ermäßigung von 50 Prozent, bei den weiteren eine solche von 60 Prozent erhalten. Zulässig ist Teilzahlung der Gebühren in Raten, wenn die letzte Rate spätestens bis zum Beginn des betr. Lehrganges eingezahlt wird. (Für Umschreibung von Teilnehmerkarten, die durch Versehen des Anmeldenden notwendig wird, muß eine besondere Gebühr erhoben werden.) — Der Leiter der Volkshochschule, Dr. Alfred Mann, ist werktäglich 11½—12½ Uhr, während der Anmeldezeit auch 6½—7½ Uhr im Volkshochschulamt zu sprechen.

Aus den Richtlinien für die Besucher der Breslauer Volkshochschule.

Vom Ziel der Breslauer Volkshochschule.

Im Volk lebt sehnsüchtiger Wille zur Erkenntnis. Der fordert die Volkshochschule und steckt ihr das Ziel.

Außere Zwecke sind ihr fremd. Niemanden macht sie konkurrenzfähiger im Kampf ums Dasein. Sie will keinem eine Vervollkommnung seiner besonderen Fachausbildung gewähren (das tun die Fachschulen!). Sie kennt keine Prüfungen und erteilt keine Berechtigungsscheine. Auch wünscht sie in den Köpfen ihrer Hörer keinen Wust unverbundenen Wissens anzuhäufen.

Aber Bildung will sie geben.

In jedem, der zu ihr kommt, seine wertvollen geistigen Anlagen entwickeln, ihn Gesetze der Natur, Zusammenhänge der Geschichte und Gesellschaft schauen, ihn innere Werte finden lassen, die sein Leben lebenswert machen und seiner Lebensführung Richtung geben können,

ihn so davor bewahren, in seiner Arbeit zur Maschine zu werden, ihm zeigen, wie schwer das alles zu erreichen ist, und wie bescheiden doch eigentlich die bisherigen Erfolge solchen Strebens sind, das will die Volkshochschule.

Was belege ich in der Volkshochschule?

Der Unterrichtsplan weist eine Fülle von Lehrgängen verschiedener Gebiete auf. Es gilt, sich dadurch bei der Wahl nicht verwirren oder in falsche Richtung führen zu lassen.

Es wäre grundfalsch, darnach zu streben, in demselben Halbjahr recht viel Lehrgänge zu besuchen. Mehr als zwei sollte man in einem Halbjahr nicht belegen. Auch wechsle man nicht von Halbjahr zu Halbjahr allzu oft und rasch das Unterrichtsgebiet und den Lehrer. Wahre Bildung wird erreicht und zeigt sich in der Beschränkung! „Eines recht wissen und ausüben gibt höhere Bildung als Halbheit im Hundertfältigen“, hat Goethe warnend und mahnd geschrieben

Aber welche Lehrgänge soll ich belegen?

Hier ist das Folgende zu bedenken. So wie die leiblichen Augen der Menschen verschieden sind, so sind es auch ihre inneren, mit denen sie den Sinn der Welt erschauen. Es können nicht alle Menschen den Sinn des Daseins auf gleiche oder beliebige Weise entdecken. Der eine wird ihn von diesem, der andere von jenem Punkt aus eher und klarer sehen. Und diesen seinen Ausgangspunkt muß jeder suchen.

Vielleicht findet er ihn auf dem Gebiet seiner täglichen Beschäftigung.

Findest Du den Ausgangspunkt Deiner Volkshochschularbeit aber nicht so in Deiner täglichen Beschäftigung, dann weist Dich wohl innere Neigung auf ein anderes Gebiet des Nachdenkens und Forschens. Verwechsle innere Neigung aber nicht mit einer augenblicklichen äußeren Anteilnahme! Frage Dich selbst, ob die Neigung tief und dauerhaft ist, und gib Dir ehrlich Antwort darauf!

Wenn Du aber in Dir gar keine Neigung zu einem bestimmten Forschungsgebiet entdeckst, wenn in Dir ein in seiner Richtung noch unklarer Drang nach Erkenntnis überhaupt wohnt, dann nimm Deinen Ausgang gefrost von einem Thema, zu dem Du einige Kenntnisse oder Einstellungen schon mitbringst, sei es, daß es Deiner beruflichen Arbeit nahe liegt, oder daß Dich sonst schon Fragen beschäftigt haben, die dem im Thema oder den Stichworten Angekündigten offenbar verwandt sind. Und vertraue darauf, daß Du so Deinen Weg schon noch finden wirst!

Und laß Dich, wens not tut, beraten.

Beraten kann Dich schon der Unterrichtsplan, wenn Du ihn richtig liest. Die den Themen beigegebenen Stichworte machen Dir den Sinn dessen, was geboten werden soll, klar. Prüfe, ob diese Stichworte das enthalten, was Du in dem Lehrgang vermutest oder suchst. Manche Lehrgänge tragen den Vermerk: „Für Anfänger“ oder: „Für Fortgeschrittene“. Sei nicht zu stolz, zunächst in den Anfängerlehrgang zu gehen! Auch die Großen der Wissenschaft haben einmal anfangen müssen! Mit Sternchen sind im Unterrichtsplan Lehrgänge versehen, die in große Hauptgebiete einführen. Solche besuche, ehe Du Dich den besonderen Themen des betr. Gebietes zuwendest.

Ein treuer Berater kann Dir der Lehrer sein, bei dem Du in der Volkshochschule schon gesessen hast. Ihn befrage besonders nach einem folgerichtigen Bildungsforgang.

Gern hilft Dir mit Rat und Tat auch der Leiter der Volkshochschule. Du ersiehst aus dem Unterrichtsplan, wann und wo Du ihn sprechen kannst. *)

Immer aber denke daran, daß Du zum Grund der Erscheinungen und ihrem tiefsten Sinn vordringen sollst. Es hätte jedoch keinen Sinn, bloß allerlei Kenntnisse in Deinem Kopf aneinanderzureihen. Die Mannigfaltigkeit des Unterrichtsplanes bezweckt nicht, daß jeder im Laufe der Zeit alle Lehrgänge durchnimmt und sich so zum wandelnden Konversationslexikon zu machen sucht, sie bezweckt lediglich dies eine, jeden seinen Punkt finden zu lassen, von dem aus sich ihm der Sinn der Welt erschließt!

Was habe ich als Besucher der Volkshochschule zu tun?

Habe ich einen Lehrgang belegt, dann will ich ihn pünktlich und regelmäßig bis zum Ende besuchen.

Nur wenn ich ständig mitarbeite, kann mich der Lehrgang bilden. Er erfordert ernste Geistesarbeit.

Diese besteht aber nicht bloß im Hören. Wer Urteile und Forschungsergebnisse bloß annimmt, aber nicht selbst nachdenkt und forscht, wird auch kein selbständiger, innerlich freier, gebildeter Mensch.

Meine Selbsttätigkeit im Lehrgang beginne ich am besten, indem ich frage. Ist mir in der Darstellung des Lehrers oder anderer Teilnehmer etwas unverständlich geblieben, ein mir unbekanntes Wort oder ein Gedankenzusammenhang, dann frage ich ohne Scheu. Einer Frage braucht sich niemand zu schämen! Im Gegenteil! Alle wissenschaftliche Forschung beginnt logischerweise mit Fragen. Niemand hat das Recht, meine ernstgemeinte Frage als lästig abzulehnen oder gar zu belächeln. Ebenso werde ich selbstverständlich Fragen anderer Teilnehmer mit Geduld und Ernst anhören. Ungehörige Vordringlichkeit wird der Geist der Arbeitsgemeinschaft unterdrücken.

Auch Widerspruch muß ich erheben, wenn er mir begründet erscheint. Denn ich darf nicht unehrlich werden und meiner Arbeitsgemeinschaft auch nicht vorenthalten, was mir als Wahrheit erscheint.

Wenn ich glaube, selbst etwas zur Klärung der aufgeworfenen Fragen beitragen zu können, dann gebe ich mein Urteil ab oder führe die mir bekannte Tatsache an.

Schließlich erbitte ich mich, den Inhalt des früher Durchgenommenen wiederzugeben oder auch Gedanken und Fragen vorzutragen, die für den Lehrgang noch neu sind. Oder ich beteilige mich beim Lesen eines Dramas mit verteilten Rollen, ich übernehme die Erklärung einer Schriftstelle, ich stelle Beobachtungen an, über die ich dann berichte. Usw.

So erlebe ich immer stärker Art und Wert der geistigen Arbeitsgemeinschaft. Noch größer und wertvoller aber als die Gemeinschaft meines Lehrganges ist die der ganzen Volkshochschule. Für sie

*) Erste Seite dieses Heftes.

trete ich ein, wo immer ich kann, sei es, daß ich als Vertrauensmann*) an der Organisationsarbeit gewissenhaft teilnehme, sei es auch, daß ich ihre Feste ausgestalte oder ihr neue, nach Erkenntnis strebende Mitglieder zuführe, sei es, daß ich mich stets von neuem auf ihr letztes Ziel besinne und so an ihrem inneren Aufbau mitarbeite. Jedenfalls aber gilt hier: nicht viele schöne Worte machen, sondern etwas tun!

Im Dienst dieser Gemeinschaft, der ich viel verdanke, erfülle ich gern auch die äußeren Pflichten, daß ich beim Besuch der Lehrgänge stets die Teilnehmerkarte bei mir führe und die Räume der Anstalten, in denen die Volkshochschule Gastrecht genießt, sauber und in Ordnung halte.

Lehrgänge.

Philosophie, Lebens- und Weltanschauung.

1. Vom Sinn des Lebens (Philosophische Rundgespräche). Dr. Alfred Mann.

Letzte Gründe des menschlichen Lebens und seiner Einrichtungen sollen aufgesucht, scheinbare Selbstverständlichkeiten des Alltags als bedeutsame philosophische Fragen erfaßt werden. (Rundgespräche, bei denen die Schüler selbst Fragen aufwerfen.)

Mittwoch, 8½—10 Uhr, Städtisches Wohlfahrts- haus, Malteserstraße 16, II. Stock, Klasse I. Beginn: 28. April.

2. Philosophische Gespräche. Oberstudiendirektor Walther Vogt.

Als Teilnehmer wünsche ich mir Menschen, die sich „über Gott und die Welt“ oft Gedanken machen und Fragen darüber auf dem Herzen haben. Wir wollen dann in gemeinsamem, völlig freiem Gespräch zu größerer Klarheit über solche Fragen zu kommen suchen.

Montag, 8¼—9¼ Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock, Klasse O III¹. Beginn: 26. April.

3. Die philosophischen Grundprobleme in systematischer und historischer Betrachtung. Dr. Alfred Mann.

In Aussicht genommen ist für die nächste Zeit die Behandlung der Werphilosophie. — Zugelassen werden kann nach persönlicher Meldung beim Lehrer nur, wer sich bereits mit philosophischen Fragen eingehender beschäftigt hat und die Verpflichtung übernimmt, in dieser Arbeitsgemeinschaft durch Erstattung von Berichten, gelegentliche Führung des Sitzungsprotokolls und dergl. mitzuwirken.

Ort und Zeit der Zusammenkünfte sollen am 16. April, abends 7¼ Uhr, im Volkshochschulamt von den Teilnehmern zusammen mit dem Leiter festgesetzt werden.

4. Friedrich Nietzsche: Also sprach Zarathustra. Dr. Alfred Mann.

Dieser Lehrgang soll in einer Auseinandersetzung mit Nietzsches Dichtung dem einzelnen Teilnehmer dabei helfen, in der Brandung moderner Lebensproblematik seinen festen Halt zu gewinnen. — Den Teilnehmern wird empfohlen, sich das Buch (billige Ausgabe des Verlages Alfred Kröner, Leipzig) zu beschaffen; jedoch ist nicht durchaus nötig, daß es jeder besitzt.

Montag, 7—8½ Uhr (der Beginn kann auf Wunsch auch bis 7¼ Uhr hinausgeschoben werden), Städtisches Wohlfahrts- haus, Malteserstraße 16, II. Stock, Klasse I. Beginn: 26. April.

*) Es gibt eine besondere „Sagung für die Schülervertretungen der Breslauer Volkshochschule“, die für 10 Pfg. im Volkshochschulamt zu haben ist.

5. Kulturphilosophische Betrachtungen im Anschluß an die Werke von Alfred Lichtwark, vorzüglich: „Die Seele und das Kunstwerk“ und Verwandtes. Dr. Alfred Mann.

Durch den Lehrer werden ausgewählte Abschnitte aus den Werken Alfred Lichtwarks vorgelesen und besprochen. Allgemeine Aussprachen sollen sich anschließen, wenn die Arbeitsgemeinschaft sich dazu gedrängt fühlt.

Montag, 8½–10 Uhr, Städtisches Wohlfahrts Haus, Malteserstraße 16, II. Stock, Klasse I. Beginn: 26. April.

6. Die Unterschiede der „Theismus“, „Atheismus“ und „Pantheismus“ genannten Weltanschauungen. Privatdozent Domvikar Dr. Günther Schulemann.

Die erkenntnistheoretischen Voraussetzungen und Grundlagen aller Weltanschauungen. Das Gottesproblem und seine fundamentale Bedeutung. Beweisbarkeit oder Unbeweisbarkeit des Daseins Gottes. Natürliche Gotteslehre. Die Welt ohne Gott. Die Welt als Entwicklungsprozeß des Göttlichen selbst. Die Gründe, Schwächen und wichtigsten Vertreter der behandelten Weltanschauungen.

Montag, 7½–9 Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock, Klasse U II¹. Beginn: 26. April.

7. Ethische Untersuchungen über den deutschen Charakter. Lehrer Friß Pohlenz.

Es soll der Charakter unseres Volkes ethisch untersucht werden. Besonders Beispiele von Heldentreue, Freundes- und Frauentreue aus Sage, Geschichte und Lied.

Montag, 8¼–9¼ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock, Zimmer 14. Beginn: 26. April.

8. Die Wesensart des deutschen Geistes. Pfarrer Lic. Ernst Moering.

Was heißt „Geist eines Volkes“ und wie kann man ihn feststellen? Der französische und der russische Geist. Die drei Hemmungen des deutschen Geistes. Nord und Süd. Exponenten des deutschen Geistes. Die verschiedenen Stände und Schichten und der deutsche Geist.

Montag, 8¼–9¼ Uhr, Johannesgymnasium, Paradiesstraße 3, Erdgeschoß, Naturwiss. Zimmer. Da der Lehrer in diesem Trimester nur 5 Sitzungen abhalten kann, wird der Lehrgang als ein solcher mit ¼stündigen Sitzungen gerechnet; Gebühr 2 Mark. Beginn: 26. April.

9. Allgemeine Geschichte der Philosophie. Professor Dr. Siegfried Marck.

Dieser Lehrgang ist der siebente Abschnitt aus der Philosophiegeschichte, die seit April 1924 fortlaufend zur Behandlung gelangt. Jede Fortsetzung bildet ein in sich geschlossenes Ganze und soll auch dem verständlich sein, der die vorhergehenden Lehrgänge nicht mitgemacht hat. Geschichte der Philosophie wird in der Absicht von uns getrieben, um an ihr philosophisches Denken selbst zu lernen. Jeder der geschichtlichen Lehrgänge stellt daher zugleich eine Einführung in die Philosophie dar. In diesem Trimester sollen die großen Ausprägungen des neuzeitlichen Rationalismus in den Schriften von Descartes und Spinoza zur Darstellung gelangen.

Mittwoch, 8½–10 Uhr, Augustaschule, Schwerinstraße 1/5, II. Stock, Klasse U II b. Beginn: 28. April.

10. Einführung in die Lektüre Kants durch Lesen und eingehende Besprechung einer seiner kleineren Schriften. Studienrat Käthe Szyskowiß.

Zugelassen werden können zu dieser Arbeitsgemeinschaft nur diejenigen, die sich schon mit Philosophie beschäftigt haben.

Donnerstag, 7¼–8¼ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock, Zimmer 15. Beginn: 29. April.

11. Schopenhauer und die Weltanschauung des Pessimismus. Studienrat Professor Friedrich John.

An der Hand der Hauptschrift des bedeutendsten Philosophen seit Kant („Die Welt als Wille und Vorstellung“, am besten Reclam-Ausgabe) wollen wir in die Weltanschauung des Pessimismus eindringen, sie in ihren europäischen und indischen Wurzeln erfassen, sie zugleich durch den steten Vergleich mit Plato, Spinoza, Kant, Hebbel, Nietzsche und Spengler geistesgeschichtlich einordnen und so zu eigener Bewertung gelangen. Es wechseln Vortrag, Lesen und Besprechung.

Freitag, 7½–9 Uhr, Augustaschule, Schwerinstraße 1/5, II. Stock, Klasse U IIa. Beginn: 30. April.

12. Die Seele des Menschen. (Philosophische und psychologische Erörterungen.) Dr. Alfred Mann.

Das Wesen der Seele. Seele und Geist. Seele und Körper. Die fragenden Kräfte der Seele. Auf diese Fragen wollen wir in gemeinsamer Besinnung Antwort suchen.

Mittwoch, 7–8½ Uhr (der Beginn kann auf Wunsch auch auf 7¼ Uhr hinausgeschoben werden), Städtisches Wohlfahrts- haus, Malteserstraße 16, II. Stock, Klasse I. Beginn: 28. April.

13. Die Zukunftsschule Berthold Ottos. Oberstudiendirektor Walther Vogt.

Der Lehrgang setzt voraus, daß die Teilnehmer von Ottos Wirtschafts- ideen einige Kenntnis haben. Diese Kenntnis kann aber von den Teilnehmern auch aus Druckschriften erworben werden. Deshalb mögen sich neue Teilnehmer vorher an den Lehrer wenden (Wohnung: Ohlauer Stadt- graben 24). Der Lehrgang selbst wird in der freien Form des Gesprächs abgehalten werden, ähnlich wie der (unter Nr. 60 angekündigte) Gesamt- unterricht.

Dienstag, 8¼–9¼ Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock, Klasse O I^a. Beginn: 27. April.

14. Neue Menschen. Dr. Friß Lewy.

Gemeinsames Lesen und Besprechen von Max Adlers gleichnamiger Schrift. Im Anschluß an das Buch und in freier Diskussion sollen die gesellschaftlichen Bedingungen der heutigen Erziehung und Erziehungslehre sowie einer idealen künftigen erörtert werden.

Dienstag, 8¼–9¼ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock, Zimmer 14. Beginn: 27. April.

15. Die Welt des Bergwerks und Emil Zolas Bergwerkroman „Germinal“. Dramaturg Otto Suchland.

Welt- und Lebensanschauung Emil Zolas. Seine Darstellung der Bergwelt. Die Bergwelt einst und jetzt. Zolas Erlebnis und Vision. Seine Vorführung des Kampfes zweier Welten in seinem Roman. Die Ideen des Buches. — Zolas Meisterwerk wird gemeinsam gelesen, und die Gedanken, die das Buch und seine Darstellung aufwerfen, werden gemeinsam besprochen. Anschauungsmaterial aus der Welt des Bergbaues wird fortlaufend gezeigt. Neu hinzukommende Schüler werden in das bisher Gelesene und Behandelte eingeführt.

Donnerstag, 8¼–9¼ Uhr, Städtisches Wohlfahrts- haus, Malteser- straße 16, II. Stock, Klasse I. Beginn: 29. April.

Religionswissenschaft.

Katholische Abteilung.

16. Jesus Christus. Privatdozent Dr. theol. et phil. Friedrich Schmidke.

Die Besprechung des Lebens Jesu wird fortgesetzt. Auf Grund der vier Evangelien wird ein Bild seines Lehrens und Wirkens gezeichnet. — Der Lehrgang ist in sich abgeschlossen, so daß auch solche belegen können, die am ersten Lehrgang nicht teilgenommen haben.

Dienstag, 8¼–9¼ Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock, Klasse O III^a. Beginn: 27. April.

17. Geschichte der Päpste von 1000 bis 1400. Studienrat Religionslehrer Professor Hermann Hoffmann.

Zum fünften Male beschäftigt sich unsere Arbeitsgemeinschaft mit der Geschichte der Päpste. Der neue Lehrgang schließt sich an die früheren an, ist aber auch für neue Teilnehmer verständlich. Wir behandeln diesmal die politische Tätigkeit der Päpste im Mittelalter und den Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum.

Donnerstag, 8¼–9¼ Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, II. Stock, Klasse O III². Beginn: 29. April.

Evangelische Abteilung.

18. Das Evangelium und die geistigen Strömungen des 19. Jahrhunderts. Pfarrer Karl Haack.

Hegel und besonders seine Schüler Dav. Fr. Strauß und Feuerbach. „Das Wesen der Religion“ und „des Christentums“ sowie „Das Leben Jesu“ und „Der alte und der neue Glaube“ kommen in der Volksausgabe zur Besprechung. Ernste Fragen, die uns im Innersten beschäftigen, werden in allgemeinverständlicher Form erörtert.

Mittwoch, 8–9½ Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock, Klasse O I². Beginn: 28. April.

Freireligiöse Abteilung.

19. Grundzüge der materialistischen Weltanschauung. Sprecher der monistischen Gemeinde zu Breslau Kurt Kramer.

Die Hauptfragen des Materialismus mit Berücksichtigung seiner idealistischen Gegner sowie seiner Bedeutung im Rahmen des wissenschaftlichen Sozialismus (Marx) sollen in einer Arbeitsgemeinschaft behandelt werden, in der Anhänger und Gegner freigeistiger Gedankengänge willkommen sind.

Donnerstag, 8¼–9¼ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock, Zimmer 13. Beginn: 29. April.

Kunstwissenschaft.

20. Freilandzeichnen (für Anfänger). Zeichenlehrer Gerhard Belß.

Anleitung zum richtigen Sehen. Zeichnen und Malen nach der Natur, auch von Köpfen und Figuren. Kein berufliches Fachzeichnen.

Dienstag, 7¼–8¼ Uhr, Bender-Oberrealschule, Lehndamm 1/3, Zeichensaal, II. Stock (oder nach vorheriger Verabredung auch im Freien). Beginn: 27. April.

21. Erziehung zum künstlerischen Sehen. Studienrat Georg Coelestin Kik.

Wir wollen nach Kopf, Stilleben, Architektur und Landschaft zeichnen und malen und uns im Gestalten aus der Phantasie, dem Gedächtnis und der Vorstellung üben.

Mittwoch, 7¼–8¼ Uhr, Bender-Oberrealschule, Lehndamm 1/3, II. Stock, Zeichensaal (oder nach Verabredung Sonntag Vormittag). Beginn: 28. April.

22. Kunstbetrachtung. (Auch für Nichtteilnehmer der Zeichenlehrgänge.) Studienrat Georg Coelestin Kik.

An guten Kunstwerken wollen wir uns mit Fragen bildnerischen Gestaltens befassen, die zum Verständnis alter und namentlich neuer Kunst nötig sind: Farbe, Ton, Licht- und Luftmalerei, Stellung der Natur zum Kunstwerk, Expressionismus, Komposition, Stil, Rhythmus u. s. f. — Besuch von Kunstausstellungen und des Museums der bildenden Künste.

Mittwoch, 9–9¼ Uhr, Bender-Oberrealschule, Lehndamm 1/3, II. Stock, Zeichensaal (oder nach Verabredung Sonntag Vormittag). Beginn: 28. April.

23. Wie betrachte ich Kunstwerke? Eine Anleitung zum Genuß der Werke bildender Kunst, zugleich eine Einführung in das Wesen der Kunst und der künstlerischen Hervorbringung (mit Lichtbildern). Kunsthistoriker Bernhard Stephan.

Aus der Betrachtung von Bildwerken (Malerei und Plastik) und Architekturen alter und neuer Zeit wollen wir uns einen lebendigen Begriff von dem, was Kunst ist, erarbeiten und uns in gegenseitiger Aussprache über ästhetische Grundfragen, vor allem über unser Verhältnis zu den künstlerischen Elementen: Linie, Fläche, Körper und Raum, Farbe verständigen.

Dienstag, 8½–10 Uhr, Städtisches Schulmuseum, Paradiesstraße 25/27. Beginn: 27. April.

24. **Allgemeine Kunstgeschichte.** (Mit Lichtbildern.) Kunsthistoriker Bernhard Stephan.

Eine orientierende Uebersicht über die Entwicklungsgeschichte der Kunst von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Das Ziel ist, auch durch die Beschäftigung mit der Geschichte der Kunst zu einer Vertiefung der Einsicht in die elementaren Grundtatsachen des künstlerischen Gestaltens zu kommen

Donnerstag, 8½–10 Uhr, Städtisches Schulmuseum, Paradiesstraße 25/27. Beginn: 29. April.

25. **Kunst der Gegenwart.** (Mit Lichtbildern.) Kunsthistoriker Bernhard Stephan.

Wir wollen die wichtigsten Künstler unserer Zeit und ihr Schaffen kennenlernen und was für Ideen und Formanschauungen den verschiedenen Richtungen dieser Kunst zugrunde liegen. Aus Briefen und Aufzeichnungen der Künstler wird gelesen. Besonders erwünscht ist, daß die Teilnehmer dazu beitragen, selbsttätig die Erörterung möglichst vielseitig anzuregen.

Dienstag, 7–8½ Uhr (der Beginn kann auf Wunsch auch etwas später gelegt werden), Städtisches Schulmuseum, Paradiesstraße 25/27. Beginn: 27. April.

26. **Kunst in Schlesien.** Eine Würdigung der heimatischen Denkmäler. (Mit Lichtbildern.) Kunsthistoriker Bernhard Stephan.

Die Vorträge geben ein Bild der künstlerischen Entwicklung in Schlesien unter Herausarbeitung der allgemeinen und kunsthistorischen Beziehungen.

Donnerstag, 7–8½ Uhr (der Beginn kann auf Wunsch auch etwas später gelegt werden), Städtisches Schulmuseum, Paradiesstraße 25/27. Beginn: 29. April.

27. **Vergleichende Gemäldestudien.** Studienrat Käthe Szyskowiç.

Die Teilnehmer werden an der Hand von guten Abbildungen wertvoller Gemälde dazu angeleitet, die Formensprache einiger Hauptperioden der Kunstgeschichte verstehen zu lernen.

Dienstag, 8½–10 Uhr, Mathiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock, Klasse O II¹. Beginn: 27. April.

28. **Große niederländische Meister in ihren Zeichnungen.** (Mit originalgetreuen Abbildungen.) Dr. Hanna Grisebach.

Das 15. Jahrhundert: Hubert und Jan van Eyck, Rogier van der Weyden. Das 16. Jahrhundert: Pieter Brueghel. Das 17. Jahrhundert: Rubens, van Dyck, Brouwer, Rembrandt. – Durch Betrachtung originalgetreuer Abbildungen werden die Teilnehmer die genannten großen Meister von einer wichtigen und unmittelbar wirkenden Seite ihres Schaffens kennen lernen.

Freitag, 8¼–9¼ Uhr, Augustaschule, Schwerinstraße 1/5, II. Stock, Klasse U III a. Beginn: 30. April.

29. **Grundzüge der Musikgeschichte.** Bibliotheksrat Dr. Johannes Hübner.

In diesem Lehrgang, dem zwölften der ganzen Reihe, soll mit einer Schilderung der Entwicklung der Oper vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart das Thema zum Abschluß gebracht werden. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, da der Vortrag des Lehrers im Vordergrund steht. An diesem Lehrgang kann auch teilnehmen, wer die früheren elf Abschnitte nicht gehört hat, da auch diesmal der Stoff in sich geschlossen zur Darstellung gelangt. Zur Belebung des Interesses dienen

wie bisher praktische Vorführungen am Klavier und auf Streich- und Blasinstrumenten des modernen Orchesters durch den Lehrer. Geige, Bratsche, Violoncello, Flöte, Oboe, Englisch Horn, Klarinette, Fagott, Kontrafagott, Trompete, Horn und Posaune werden nach Bau und Technik erklärt. Anhangsweise spricht der Lehrer über die Kunst der Instrumentierung.

Dienstag, 7–8½ Uhr (der Beginn kann auf Wunsch auch etwas später gelegt werden), Bender-Oberrealschule, Lehmdamm 1/3, II. Stock, Gesangsklasse. Beginn: 27. April.

30. **Das deutsche Kunstlied.** Oberschullehrer und erster Dirigent des Gesangsvereins Breslauer Lehrer Max Krause.

In einer Arbeitsgemeinschaft wollen wir neben Pflege der Stimmbildung und des Vombsings eine Reihe neuer Lieder nach Form und Inhalt uns zu eigen machen.

Dienstag, 8¼–9¼ Uhr, Städtisches Wohlfahrtshaus, Malfeserstraße 16, Musikzimmer. Beginn: 27. April.

31. **Das Volkslied.** Seminaroberlehrer Wilhelm Osburg.

Entstehung des Volksliedes beim Tanz. Tanzrufe, Tanzlieder. Der Tanz im 19. Jahrhundert. Der Tanz gestern und heute. — Der Inhalt der zu übenden Volkslieder und ihre rhythmische Struktur sollen die Teilnehmer anregen, im Gesellschaftstanz (Volkstanz), in Pantomime und rhythmischen Bewegungen die Wirkung des Volksliedes in Erscheinung treten zu lassen. Eine Einführung in die melodische und rhythmische Tonschrift (Notentreffen) geht nebenher.

Mittwoch, 7¼–9¼ Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, Erdgeschoß, Gesangsklasse. Beginn: 28. April.

Literatur- und Sprachwissenschaft.

32. **Aus der schlesischen Heimatdichtung.** Geheimer Regierungsrat Oberschulrat Dr. Hermann Janßen.

Mundartliche Gedichte und junger Schlesier sollen gemeinsam gelesen und besprochen werden.

Montag, 8¼–9¼ Uhr, Augustaschule, Schwerinstraße 1/5, II. Stock, Klasse U III a. Beginn: 26. April.

33. **Wanderung durch die deutsche Literatur.** Domvikar Karl Jakubczyk.

Wir wollen im Laufe einer Reihe von Trimestern den Werdegang der deutschen Literatur in ihren wichtigsten Strömungen und bedeutendsten Dichtern vor uns sich entwickeln lassen. Ausgehend von gemeinsamem Lesen und Besprechen ausgewählter Dichtungen wollen wir zu einem Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Literatur gelangen und so die Punkte finden, an denen wir uns besonders angesprochen und zur Vertiefung eingeladen fühlen. Wir beginnen mit den ersten Anfängen unserer christlich-nationalen Dichtung.

Donnerstag, 7¼–9¼ Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock, Klasse O III¹. Beginn: 29. April.

34. **Was kann ein Volkshochschüler von Goethe haben?** Oberstudienrat Dr. Max Krüger.

Fortsetzung des im vorigen Trimester begonnenen Versuches. Im Mittelpunkt wird stehen: die erste Weimarer Zeit und die Italienische Reise. (Lieder, Egmont, Iphigenie, Tasso.)

Montag, 7¼–9¼ Uhr, Städtisches Wohlfahrtshaus, Malfeserstraße 16, I. Stock, Musikzimmer. Beginn: 26. April.

35. **Goethes Faust, 2. Teil.** Studienrat Käthe Szyskowił.

Durch eingehende Besprechung und Lesen mit verteilten Rollen soll versucht werden, den Teilnehmern der Arbeitsgemeinschaft den wichtigen 2. Teil unserer größten Dichtung nahezubringen und seine Schönheiten aufzuweisen. Zu Beginn wird ein Ueberblick über das bisher Behandelte, auch über den ersten Teil des Faust, gegeben.

Donnerstag, 8½–10 Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock, Zimmer 15. Beginn: 29. April.

36. **Shakespeare.** Studienassessor Dr. Paul Baginsky.

Als Teilnehmer dieser Arbeitsgemeinschaft sind diejenigen gedacht, die ersten Willens sind, mit Gleichgesinnten einige der bedeutendsten Dramen Shakespeares zu lesen und sich darüber auszusprechen. Wir beginnen mit „Der Kaufmann von Venedig“; hierauf folgt „Ein Sommernachtstraum“ und „Das Wintermärchen“ (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 35, 73 und 152 besorgen!).

Dienstag, 7¼–8½ Uhr, Schwerinstraße 1/5, II. Stock, Klasse U III a. Beginn: 27. April.

37. **Wertvolle literarische Neuerscheinungen.** Studienassessor Dr. Paul Baginsky.

Die Teilnehmer sollen von jüngst veröffentlichten Dramen, Romanen, Erzählungen, Gedichten erfahren, sofern sie künstlerisch bedeutend sind. Gegenseitige Anregung dringend erwünscht.

Dienstag, 8½–10 Uhr, Augustaschule, Schwerinstraße 1/5, II. Stock, Klasse U III a. Beginn: 27. April.

38. **Gruppe für dramatische Spiele.** Eva Martersteig.

Ich wünsche mir für diesen Lehrgang Teilnehmer, die Spielfreude und -Bedürfnis haben. Wir wollen versuchen, in freiem Spiel Stücke oder Szenen der alten oder neuen Dichtung zu gestalten. Eine Auswahl des Stoffes kann erst getroffen werden, wenn wir die Menschen kennen, die zur Verfügung stehen.

Donnerstag, 8¼–9¼ Uhr, Augustaschule, Schwerinstraße 1/3, II. Stock, Klasse U II b. Beginn: 29. April.

Geschichte.

39. **Die große Persönlichkeit in der Geschichte. (Schicksalswenden der Menschheit.)** Studienrat Dr. Rudolph Herzog.

Es soll die Bedeutung der großen Persönlichkeit an Schicksalswenden der Menschheit untersucht werden. Für den kommenden Lehrgang werden Peter der Große, Friedrich der Große, Danton, Napoleon, Freiherr vom Stein vorgeschlagen, denen auf Wunsch der Teilnehmer andere Gestalten folgen können. Selbstzeugnisse, Berichte von Zeitgenossen, ausgewählte Beurteilungen großer Geschichtsschreiber sollen gelesen und besprochen werden und uns zum Durchdenken geschichtlichen Geschehens veranlassen.

Donnerstag, 8–9½ Uhr, Johannesgymnasium, Paradiesstraße 3, I. Stock, Zimmer 8. Beginn: 29. April.

Staatswissenschaft und Gesellschaftslehre.

40. **Schlesisches Volkstum.** Dombenefiziat Landessekretär Dr. theol. Roman Reisse.

Donnerstag, 8¼–9¼ Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock, Klasse O I⁴. Beginn: 29. April.

41. **Soziologie.** Studienrat Dr. Erich Schmidt.

Die Entwicklung der Familie soll betrachtet und ihr Verhältnis zum Staat in früherer und heutiger Zeit untersucht werden.

Dienstag, 7½–9 Uhr, Johannesgymnasium, Paradiesstraße 3, I. Stock, Zimmer 3. Beginn: 27. April.

42. **Der Kampf der treibenden Kräfte im Sozial- und Wirtschaftsleben.** Dr. rer. pol. Alfred Hirschfeld.

Historisches über Triebkraftstheorien im Sozial- und Wirtschaftsleben: Antike, Urchristentum, Mittelalter (Renaissance, Humanismus, Reformation, Naturrecht). Vor-, Früh- und Hochkapitalismus. Quesney, Adam Smith, Comte, Malthus, Karl Marx und neuere Soziologen. — Grundsätzliche Probleme: Universalismus und Individualismus; Egoismus und Altruismus; Sozialismus, Kommunismus und Individualismus (Kapitalismus); Materialismus und Idealismus; Religion, Wirtschaft und Politik; Familie und Erziehung; das Bevölkerungsproblem; neueste Problemstellungen nach der wirtschaftlichen und politischen Umwälzung 1914–1925.

— Die praktische Auswirkung einiger Theorien und Kritik. — Jedem Vortrag schließen sich eingehende Diskussionen an. In diesem Trimester wird die Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts, mit Karl Marx beginnend, besprochen und auf die früheren Perioden durch Vergleiche zurückgegriffen. — Es kann daher dieser Lehrgang auch von neu hinzutretenden Hörern besucht werden, ohne daß sie die ersten beiden Teile des Lehrganges gehört haben.

Dienstag, 8—9½ Uhr, Johannesgymnasium, Paradiesstraße 3, I. Stock, Zimmer 8. Beginn: 27. April.

43. **Unsere Wohnungsnot und die Bedeutung des Siedlungswesens.** Oberregierungs- und Baurat Schierer.

In Aussprachen über die Wohnungsnot und die damit zusammenhängenden körperlichen, seelischen und geistigen Schädigungen wollen wir den Ursachen dieser Not nachgehen und uns die Mittel zu ihrer Abhilfe vergegenwärtigen. Dabei soll auch die Bedeutung des Siedlungswesens für das Leben unseres Volkes gebührend beachtet werden.

Donnerstag, 8¼—9¼ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock, Zimmer 16. Beginn: 29. April.

44. **Einführung in die Soziologie des Marxismus.** Professor Dr. Siegfried Marck.

Die Grundfragen der materialistischen Geschichtsauffassung sollen zur Erörterung gelangen. Insbesondere soll das Problem der Beziehung des gesellschaftlichen „Bewußtseins“ zum gesellschaftlichen „Sein“ (so genanntes Ideologienproblem) unter Heranziehung neuerer marxistischer Schriftsteller (M. Adler, Bucherin, Bogdanow, Lukacs, Kranold u. a.) eingehend behandelt werden.

Mittwoch, 7—8½ Uhr (der Beginn kann auf Wunsch auch bis 7¼ Uhr hinausgeschoben werden), Augustaschule, Schwerinstraße 1/5, II. Stock, Klasse U II b. Beginn: 28. April.

45. **Der Tarifvertrag, seine Entstehung und seine Bedeutung.** Dr. jur. Waldemar v. Grumbkow.

Gegenstand dieser Arbeitsgemeinschaft soll der Tarifvertrag in seinem geschichtlichen Werden und seiner heutigen Bedeutung für unser Wirtschaftsleben sein, die noch immer im Wachsen ist.

Donnerstag, 7½—8¼ Uhr, Johannesgymnasium, Paradiesstraße 3, I. Stock, Zimmer 2. Beginn: 29. April.

46. **Kohle und Erdöl.** Dr. jur. Waldemar v. Grumbkow.

Volkswirtschaftliche Einsicht in die Erzeugung und Verteilung dieser beiden wichtigen Rohstoffe und ein Urteil über ihre Bedeutung für die Wirtschaft Deutschlands und der ganzen Erde sollen gemeinsam erarbeitet werden.

Donnerstag, 8¼—9¼ Uhr, Johannesgymnasium, Paradiesstraße 3, I. Stock, Zimmer 2. Beginn: 29. April.

47. **Gemeinsame Lektüre der wichtigsten Bestimmungen des Völkerbündpaktes.** Chefredakteur Immanuel Birnbaum.

An Hand des Wortlautes der Völkerbündungsatzungen soll der Aufbau der Genfer Organisation den Teilnehmern klargemacht werden. Unter Beiseitlassung politischer Werturteile soll damit die notwendige Tatsachenkenntnis für eine spätere eigene Stellungnahme des Teilnehmers zur Völkerbündungspolitik vermittelt werden.

Freitag, 7½—8¼ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock, Zimmer 14. Beginn: 30. April.

48. **Geschichte der politischen Parteien in Deutschland.** Chefredakteur Immanuel Birnbaum.

Nachdem ein erster Lehrgang einen Ueberblick über Ideen und sozialen Aufbau der liberalen Parteien zu geben suchte, soll in einem selbständigen zweiten Kursus, der die Kenntnisse des ersten nicht voraussetzt, die Geschichte der konservativen Parteien in Deutschland entwickelt werden. Der Zusammenhang von konservativen Ideen und sozialem Aufbau der konservativen Parteien soll dabei durch gemeinsame

Besprechung von parteigeschichtlichen Dokumenten, Wahlstatistiken usw. geklärt werden.

Freitag, $8\frac{1}{4}$ — $9\frac{1}{4}$ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock, Zimmer 14. Beginn: 30. April.

Erdkunde.

49. Europa. Studienrat Dr. Erich Schmidt.

Die Teilnehmer, auch Neueintretende, fahren fort, sich einen Atlas von Karten zur Pflanzen-, Tier- und Wirtschaftsgeographie zu entwerfen. Keine zeichnerische Fertigkeit erforderlich.

Mittwoch, $7\frac{1}{2}$ —9 Uhr, Iohannesgymnasium, Paradiesstraße 3, I. Stock, Zimmer 3. Beginn: 28. April.

Mathematik und Naturwissenschaft.

50. Arithmetik. Studienrat Georg Fehringer.

Wir wollen uns mit der Lehre von den Wurzeln bekannt machen. Die Teilnehmer müssen mit der Lehre von der Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division mit gewöhnlichen und algebraischen Zahlen und mit der Potenzlehre vertraut sein.

Donnerstag, $7\frac{1}{2}$ —9 Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock, Zimmer 14. Beginn: 29. April.

51. Trigonometrie. (Anfängerkursus.) Mathematiker Harald Koye.

Behandelt werden die trigonometrischen Funktionen spitzer und stumpfer Winkel, die Grundzüge der Sphärometrie, auch sind Dreiecksauflösungen vorgesehen. — Gewünscht wird zu diesem Lehrgang die Kenntnis der Anfangsgründe der Geometrie bis zum Pythagoras und der Arithmetik bis zu den Proportionen.

Freitag, 7— $8\frac{1}{2}$ Uhr, (der Beginn kann auf Wunsch auch bis $7\frac{1}{2}$ Uhr hinausgeschoben werden), Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock, Klasse OI². Beginn: 30. April.

52. Die Grundbegriffe und Schlüsse der Mathematik im Lichte der Logik. Mathematiker Harald Koye.

Es werden in diesem Trimester die Grundlagen der Arithmetik besprochen, — die Zahlbegriffe und die vier Spezies (Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division) —, ferner die Möglichkeit und Notwendigkeit der Erweiterung des Zahlbegriffes. Auch werden Betrachtungen angestellt über die Möglichkeit, unendliche Zahlenfolgen zu überschauen. — Neu Hinzukommenden wird der Anschluß durch einen kurzen Ueberblick über das Vorhergegangene ermöglicht werden.

Freitag, $8\frac{1}{2}$ —10 Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock, Klasse OI². Beginn: 30. April.

53. Physik. (Anfängerlehrgang.) Lehrer Friß Cebulla, Leiter des städtischen Schulmuseums.

Die Haupterscheinungen aus der Elektrizitätslehre sollen in zahlreichen Experimenten den Teilnehmern vor Augen geführt werden, damit diese zunächst einen Ueberblick über das umfangreiche und für die Technik wichtige Gebiet gewinnen.

Donnerstag, 8— $9\frac{1}{2}$ Uhr, Städtisches Schulmuseum, Paradiesstr. 25/27, Vortragssaal. Dieser Lehrgang findet vierzehntägig statt und gilt daher als ein solcher mit dreiviertelstündigen Sitzungen; Lehrganggebühr 2 Mark. Beginn: 29. April.

54. Physik. (Lehrgang für Fortgeschrittene.) Lehrer Friß Cebulla, Leiter des städtischen Schulmuseums.

Das früher Erarbeitete wird wiederholt, durch neue Experimente vertieft und namentlich, soweit angängig, mathematisch erfaßt. — Elektrodynamik (Lehre von der strömenden Elektrizität).

Donnerstag, 8— $9\frac{1}{2}$ Uhr, Städtisches Schulmuseum, Paradiesstr. 25/27, Vortragssaal. Dieser Lehrgang findet vierzehntägig statt und gilt daher als ein solcher mit dreiviertelstündigen Sitzungen; Lehrganggebühr 2 Mark. Beginn: 6 Mai.

55. **Chemie (für Anfänger):** Einführung in die anorganische Chemie. Chemiker Dr. Gerhard Lobmayer.

Definierung des Elementbegriffes. Die Lehre von Atomen und Molekülen. Verbrennungserscheinungen. Das periodische System und seine Bedeutung. Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenstoff und die Halogene, ihre Gewinnung, Darstellung, ferner ihre Verbindungen und Verwendungen.

Freitag, 7½–8¼ Uhr, Laboratorium, Schrotgasse 14, Hinterhaus. Beginn: 30. April.

56. **Chemie (für Fortgeschrittene).** Chemiker Dr. Gerhard Lobmayer.

Gaskampf und Gasschuß während des Krieges. Legierungen (Münzen, Bronze). Seltene Metalle. Aluminium und seine Verwendung im Haushalt und in der Technik. — Eine Reihe von Besichtigungen sind wiederum in Aussicht genommen.

Freitag, 8¼–9¼ Uhr, Laboratorium, Schrotgasse 14, Hinterhaus. Beginn: 30. April.

57. **Wanderungen in dem Gebiete der astronomischen Literatur.** Astronom Georg Green.

Vorführung von Lichtbilderserien. Die Bedeutung der Sternbilder des Tierkreises in geschichtlicher Hinsicht. Fernrohr und Linseentheorie. Vorführung von kleinen Instrumenten. Die Welt der Planeten. Märchen und Ueberlieferungen unkultivierter Völker. Es ist sehr leicht möglich, daß bei der Vielseitigkeit des Stoffes eine restlose Durchsprache der Abschnitte nicht erfolgen kann, namentlich da bei schönem Wetter die Abende auch praktischen Beobachtungen auf der Universitätssternwarte gewidmet sein sollen. — Je nach der Anzahl neu hinzutretender Hörer Wiederholung einzelner Themen.

Freitag, 8–9½ Uhr, Städtisches Schulmuseum, Paradiesstraße 25/27. Beginn: 30. April.

58. **Bau und Funktion der Hals-, Brust- und Baueingeweide.** Dr. Erwin Cohn.

Es soll die Physiologie und Anatomie des Atmungsapparates (Kehlkopf und Lungen), der Kreislauforgane (Herz und Blutgefäße) und des Verdauungsapparates (Magen, Darm, Leber) besprochen werden.

Donnerstag, 8¼–9¼ Uhr, Johannesgymnasium, Paradiesstraße 3, Erdgeschoß, Naturwiss. Zimmer. Beginn: 29. April.

59. **Volkspflege durch Gartenpflege.** (Zum Teil mit Lichtbildern.) Gartenarchitekt Max Schemmel.

Die moderne Siedlungs- und Kleingartenbewegung hat sich als sozialer Faktor von weittragender Bedeutung entwickelt. Durch sie ist es möglich geworden, die Schäden der Großstadt, die sich aus ihrer ungesunden Wohnungswirtschaft ergeben, erheblich zu mindern. Wir stehen aber erst am Beginn der großen Auswirkungen, die sich noch daraus ergeben. Der Vortragende bringt aus seiner langjährigen Erfahrung viele Belege und Beispiele, um das Verständnis für die angedeuteten Fragen zu vertiefen. Zur Behandlung gelangen können Themen wie: Gartenbau einst und jetzt. Volkswirtschaftliche Bedeutung des Siedlungs- und Kleingartenwesens. Der Garten als Reservat produktiver Einzelarbeit in unserer mechanisierten Stadtwirtschaft. Bodenreform und Bodenintensivierung. Der wirtschaftliche Garten. Der wohlliche Garten. Technik im Garten. Blumen im Garten. Gemüse. Obst und Beerenfrüchte.

Freitag, 8¼–9¼ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock, Zimmer 16. Beginn: 30. April.

Gesamtunterricht.

60. **Gesamtunterricht.** Oberstudiendirektor Walther Vogt.

Beliebige Fragen aus dem Teilnehmerkreise werden besprochen und, wenn möglich, beantwortet. Wenn nötig, wird versucht werden, Fachleute zur Beantwortung heranzuziehen.

Freitag, 8¼–9¼ Uhr, Matthiasgymnasium, Schuhbrücke 37, I. Stock,
Klasse OI¹. Beginn: 30. April.

Praktische Lehrgänge.

61/62. **Rechtschreibung I, II.** (Unter- und Oberstufe.) Oberrealschullehrer
Paul Mittmann und Lehrerin Erna Seifert.

Die Teilnehmer melden sich zunächst einfach für „Rechtschreibung“
an und werden dann in der ersten Sitzung von den beiden Lehrkräften
in einen Anfänger- und einen Fortgeschrittenen-Lehrgang geschieden. —
Zur ersten Sitzung ist Schreibzeug (Papier und Bleistift) mitzubringen.
Ganz pünktliches vollzähliges Erscheinen zur ersten
Sitzung ist unbedingt erforderlich.

Freitag, 8¼–9¼ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock,
Zimmer 15 und 13. Beginn: 30. April.

63. **Aufsatzübungen**, angeschlossen an „Prinz von Homburg“ von Kleist.
Oberschullehrer Paul Mittmann.

Nach gemeinsamem Lesen werden die Themen herausgeschält, die
sich für Aufsatzübungen eignen. — Zunächst bestimmt für alle, die diese
Arbeitsgemeinschaft im vergangenen Trimester besucht haben, doch finden
auch andere Teilnehmer mit sicherer orthographischer Grundlage Aufnahme.

Dienstag, 8¼–9¼ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, III. Stock,
Zimmer 15. Beginn: 27. April.

64/65/66. **Rechnen I, II, III.** (Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe.) Lehrer
Fritz Pohlenz, Rektor Konrad Märkins, Lehrer Max Nicolaus.

Anmeldung und Zuweisung in einen der drei Lehrgänge erfolgt
ebenso wie beim Lehrgang 61/62.

Mittwoch, 8¼–9¼ Uhr, Gewerbeschule, Gartenstraße 27/29, II. Stock,
Zimmer 15, 14, 16. Beginn: 28. April.

Körperkultur.

Für weibliche Teilnehmer.

67. **Gymnastik I.** (Für Anfänger.) Gymnastiklehrerin Toni Homagk.

Freitag, 7¼–8 Uhr, Städtisches Wohlfahrtshaus, Malteserstraße 16,
Erdgeschoß, Saal. Beginn: 30. April.

68. **Gymnastik II.** (Für Fortgeschrittene.) Gymnastiklehrerin Toni Homagk.

Zu diesem Lehrgang werden nur Personen zugelassen, die diese
Lehrgänge noch nicht länger als ein Halbjahr mitgemacht haben. Siehe
Lehrgang 69.

Freitag, 8–8¼ Uhr, Städtisches Wohlfahrtshaus, Malteserstraße 16,
Erdgeschoß, Saal. Beginn: 30. April.

69. **Gymnastik III.** (Für Fortgeschrittene, die die Gymnastiklehrgänge schon
wenigstens zwei Halbjahre besuchten.) Gymnastiklehrerin Toni Homagk.

Zu diesem Lehrgang werden auch Personen zugelassen, die diese
Lehrgänge schon länger als ein Halbjahr besuchen. Jedoch ist für diesen
Lehrgang eine Gebühr von 2,50 Reichsmark zu entrichten.

Freitag, 8¼–9½ Uhr, Städtisches Wohlfahrtshaus, Malteserstraße 16,
Erdgeschoß, Saal. Beginn: 30. April.

Für männliche Teilnehmer.

70. **Gymnastik.** (Für Anfänger.) Gymnastiklehrerin Toni Homagk.

Dienstag, 8–8¼ Uhr, Städtisches Wohlfahrtshaus, Malteserstraße 16,
Erdgeschoß, Saal. Beginn: 27. April.

71. **Gymnastik.** (Für Fortgeschrittene.) Gymnastiklehrerin Toni Homagk.

Dienstag, 8¼–9½ Uhr, Städtisches Wohlfahrtshaus, Malteserstr. 16,
Erdgeschoß, Saal. Beginn: 27. April.

Weitere Veranstaltungen.

Versammlungen der Volkshochschulgemeinde.

1. Versammlung: Sonnabend, 10. April, abends 8 Uhr, in der Aula des Matthiasgymnasiums, Schuhbrücke 37. Eintritt frei. Gäste willkommen! Der Lehrer der Volkshochschule Dr. W. v. Grumbkow spricht über „Neue Wege der Volksbildung“. Bibliotheksrat Dr. Hübner umrahmt den Abend mit Musik.

Sonnwendfeier.

Sonnabend, 26. Juni. Näheres wird noch besprochen.

Übungen im gemischten Chorgesang.

Notenkennntnis unbedingt erforderlich! — Für Teilnahme an diesen Übungen wird keine besondere Gebühr erhoben. — Leitung: Bibliotheksrat Dr. Johannes Hübner.

Dienstag, 8½—10 Uhr, Bender-Oberrealschule, Lehndamm 1/3, II. Stock, Gesangs-klasse. Beginn: 27. April.

Führungen.

durch die Breslauer Museen, Kirchen und Profanbauten werden auch in diesem Sommer von Kunsthistoriker Bernhard Stephan veranstaltet und in den Tageszeitungen sowie in den Blättern der Volkshochschule bekanntgegeben.

Freizeit.

In dem schönen Volkshochschulheim Heimgarten bei Neisse, wo wir schon voriges Jahr eine wohlgelungene Volkshochschulheim-Woche abhielten, wollen wir vom Pfingstsonntag (23. Mai) bis Sonntag, den 6. Juni, eine Freizeit zugleich der Erholung von unserem Alltagsleben und der gemeinsamen Aussprache und Untersuchung über Fragen, die uns wesentlich angehen, widmen.

Wer daran teilnehmen will, muß sich bis spätestens 19. April beim Leiter der Volkshochschule (zunächst wenigstens schriftlich) fest anmelden. Entscheidung über die Aufnahme erfolgt bis 23. April. Der Teilnehmerbeitrag (in dem Wohnung, gute Verpflegung, Bedienung und Lehrganggebühr sowie Bahnfahrt vierter Klasse Breslau—Neisse und zurück einbegriffen sind) ist nur 34 Mark für die vierzehn Tage, da ein wesentlicher Teil der Unkosten von der Volkshochschule getragen wird. Eine Anzahlung von 4 Mark muß bis 24. April im Volkshochschulamt erfolgen; die restlichen 30 Mark sind bis spätestens 5. Mai zu zahlen. Bettbezüge müssen die Teilnehmer mitbringen.

Für die in dieser Freizeit zu bildende Volkshochschul-Arbeitsgemeinschaft wird folgender Plan vorgeschlagen. Ein Teil der Arbeitsstunden möge Vorträgen und gemeinsamen Aussprachen über Wahrheit und Bewährung von Gedanken einiger großer Philosophen gewidmet werden. Dabei kann das Ziel nicht die „erschöpfende Behandlung“ der betr. Philosophen sein, sondern es soll darin gesehen werden, die Besinnung auf Grundfragen unseres Lebens zu fördern und — wo es not tut — erst zu wecken. Die einleitenden Vorträge zu den Aussprachen wird der Leiter der Freizeit — es ist der Leiter der Breslauer Volkshochschule Dr. A. Mann — halten. Mit diesen Stunden sollen solche ganz freier Rundgespräche wechseln, die ihren Ausgang zunächst von dem

Aufsatz nehmen: „Die Stellung der Volkshochschule zu den Denkmotiven der Gegenwart: ein Kampf um Gesundheit und Leben der Seele“ (der Aufsatz erscheint noch vor Beginn der Freizeit in den „Blättern der Volkshochschule Breslau“).

Die folgende Übersicht über die Freizeit enthält die Hauptveranstaltungen und gibt in Anführungszeichen die Themen der Aus-sprachen und Untersuchungen.

Sonntag, 23. Mai, vormittags: Ankunft.

„ 23. „ nachmittags: Führung in und um Neisse (historische Stätten, Kunstbauwerke, Naturschönheiten).

Montag, 24. Mai, nachmittags: „Philosophie, Geschichte, Geschichte der Philosophie“.

Dienstag, 25. Mai, vormittags: Rundgespräch (Thema siehe oben!).

Mittwoch, 26. Mai, vormittags: „Sokrates“.

Donnerstag, 27. Mai, vormittags: „Sokrates“.

Freitag, 28. Mai, vormittags: Besichtigung der Ostdeutschen Kunstwerkstätten.

„ 28. „ nachmittags: „Platon“.

Sonnabend, 29. Mai: Ausflug ins nahe Altvatergebirge.

Sonntag, 30. Mai, nachmittags: Rundgespräch.

Montag, 31. Mai, vormittags: „Kant“.

Dienstag, 1. Juni, vormittags: Rundgespräch.

Mittwoch, 2. Juni, vormittags: „Goethe“.

Donnerstag, 3. Juni, nachmittags: „Schiller“.

Freitag, 4. Juni, vormittags: Rundgespräch.

„ 4. „ nachmittags: Besichtigung von Heiligkreuz (mit seinen vorbildlichen pädagogischen Einrichtungen und dem völkercundlichen und naturwissenschaftlichen Museum seltener Art).

Sonnabend, 5. Juni, abends: Volksversammlung im großen Saale des Heims (Ansprachen über den Gedanken der freien Volksbildung; künstlerische Vorführungen).

Sonntag, 6. Juni: Abfahrt.

Überdies sind vorgesehen: Dramatische Spiele der Heimgartenspielschar auf der schönen Bühne des großen Heimsaales, Volkstänze auf der Spielwiese des Heims, Musik und Vorlesen des Abends, Zusammensein mit Angehörigen der Neisser Jugendbewegung.

Die äußere Tagesordnung: 8 Uhr Frühstück, 12½ Uhr Mittagbrot, 3½ Uhr Nachmittagskaffee, 7½ Uhr Abendbrot.



Ausgabe dieses Heftes: Anfang April 1926.

Verantwortlich: Dr. A. Mann, Breslau. «» Druck: Th. Scharzky Aktiengesellschaft, Breslau.

